**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Mathias Raith

Alter: 10 Jahre Schule: VS Nappersdorf

Klasse: 4. Ort: 2023 Nappersdorf

Foto:„Gugaruz“ – Linda u. Maria KLG

**Kukuruz**

**Hannes Hörndler**

Bauer Schweighofer schaut auf sein Kukuruzfeld. Die letzte Hoffnung auf ein gutes Erntejahr – dahin! Überall, wo er hinsieht – brüchig, braune Pflanzen mit verdorrten, kleinen Kolben. Es ist einfach zu lange trocken gewesen! „Himmel, Arsch und Zwirn“, flucht er laut und hofft, dass weder sein Sohn auf dem Traktor noch der Herrgott da oben ihn hören können. Aber das hat einmal raus müssen! Dann atmet der Bauer tief durch, richtet sich seinen Strohhut zurecht und steigt auf den Steyr-Traktor auf.

„Und – so schlimm?“, fragt sein Sohn Gustav vom Beifahrersitz aus, der ihn doch fluchen gehört hat.

„Leider. Da ist gar nichts zu gebrauchen.“

„Aber ich sehe doch etliche Kolben auf den Pflanzen …“

„Zu klein und schon völlig ausgetrocknet! Die ganze Ernte ist unbrauchbar!“

Herr Schweighofer startet den Motor und fährt los.

Er fuhr zurück zum Hof. Als die Zeit der Ernte da war, wollte der Sohn seinen Vater überreden zu ernten. Aber der Bauer wollte nicht. Gustav sagte: „Bitte probiere es mir zuliebe.“ Der Junge hatte die ganze Zeit über die Äcker bewässert. Auch hoffte er auf die Hilfe eines guten Geistes, der schon seit langer Zeit auf ihrem Hof lebte und den Menschen immer gut gesinnt war. Also holte Franz den Mähdrescher und fuhr mit seinem Sohn auf das Kukuruzfeld. Als Franz es versuchte, staunte der Bauer, denn der Tank war schon nach den ersten zehn Metern voll. Franz sagte zu seinem Sohn: „Das ist ein Wunder! Du hast mir die Augen geöffnet, man darf die Hoffnung nie aufgeben und soll immer an das Gute glauben. Dafür werde ich dir immer dankbar sein.“ Der Bauer verkaufte die Ernte und wurde sehr reich. Allerdings vergaß er nie, den Armen etwas zu geben. Sein Sohn bekam nach dem Tod des Bauern viel vererbt. Gustav kaufte neue Maschinen und Äcker und er machte eine Maisdosenfabrik auf. Aber ihm stieg die Macht zu Kopf und er wurde immer habgieriger. Leider dachte er nie an die armen Menschen.

Auf einmal spukte es in der Fabrik. Der gute Geist verscheuchte alle Arbeiter und die Fabrik kam zum Stillstand. Gustav verlor die Landwirtschaft und alles, was er besaß. Nach einem Jahr ging ihm das Geld aus und endlich verstand er, dass Geld nicht alles war.